

Im Frühjahr 2008 wird (nach einer Generalsanierung des Landesmuseums im Jahr 2007) der Bereich „Bronzezeit“ als Dauerausstellung im Landesmuseum für Vorgeschichte eröffnet. Den Höhepunkt dieses Abschnittes bildet dann die berühmte „Himmelsscheibe von Nebra“, die damit dauerhaft und im Original den Besuchern präsentiert werden kann.

Deshalb fragen wir:

Wie stellt sich seitens der Stadtverwaltung das künftige Parkkonzept / Parkraumkonzept im Umfeld des Landesmuseums für Vorgeschichte als archäologischem Zentrum dar?

gez. Bernhard Bönisch
Fraktionsvorsitzender

Antwort der Verwaltung:

Die Stadtverwaltung musste zur Kenntnis nehmen, dass die verantwortliche Bauherrin im Zuge der umfassenden Sanierung des Landesmuseums für Vorgeschichte und der Vorbereitung der Dauerausstellung „Himmelsscheibe“, die ab Mai 2008 gezeigt werden soll, die Problematiken der Erreichbarkeit des Museums für die Besucher sowie der Unterbringung des entstehenden ruhenden Verkehrs nicht berücksichtigt hat.

Daraufhin hat die Verwaltung geprüft, ob im Umfeld des Museums das Parken im vorhandenen öffentlichen Straßenraum bzw. auf städtischen Liegenschaften so organisiert werden kann, dass die Belange des Besucherverkehrs berücksichtigt werden. Weiterhin wurde die Abwicklung des Reisebusverkehrs sowie des individuellen PKW-Zielverkehrs untersucht.

Nach Angaben des Museums suchen werktäglich im Schnitt 1.000 Besucher das Museum auf, an den Wochenenden und in Ferienzeiten wurden maximal 2.600 Besucher während der Öffnungszeiten gezählt. Etwa ein Drittel der Besucher reist per PKW an. Für dieses Fahrzeugaufkommen ist eine Unterbringung des ruhenden Verkehrs im öffentlichen Straßenraum des dicht bebauten und hochwertigen Wohngebietes nicht möglich. Die PKW- und Bus- An- und –Abfahrten führen zu erhöhten Belastungen der Wohnstraßen mit gebietsfremdem Verkehr.

Der Einzugsbereich des Museums nimmt durch die überregionale Popularität der Ausstellungen stark zu. Über die daraus folgenden notwendigen Maßnahmen zur Abwicklung des fließenden und zur Unterbringung des ruhenden Verkehrs in dem sensiblen Wohnumfeld müssen kurzfristig mit dem Museumsträger Gespräche geführt werden und auf eine Lösung der Problematik gedrungen werden.

Dr. Thomas Pohlack
Beigeordneter